

Die Mensurveränderung der Flöten ist eine Erfindung von mir welche die exaktesten Mikrintervalle und Teilungen der Oktave über die üblichen 12 Schritte hinaus, in 13, 14, 15, ... bis 18 Teile (Dritteltöne) erlaubt und zwar ohne dadurch die Grifftechnik zu erschweren.

Der Flötist greift weiterhin ganz normal chromatisch oder diatonisch und braucht keine Spezialgriffe zu erlernen.

Die Mensurveränderung funktioniert durch Verlängerung der Flöte mit einem Zwischenstück zwischen Kopf und Korpus. Der Prototyp in Neusilber wurde in Freiburg gebaut und inzwischen werden bereits weitere Exemplare nachgebaut, sodaß der Preis sehr niedrig wird. Immer mehr Flötisten interessieren sich dafür sodaß ich glauben kann einen brauchbaren Beitrag zur Instrumentalentwicklung gemacht zu haben.

(Ein spielbares Test-Modell kann sogar mit harter Metallfolie selbst angefertigt werden.)

(P.A., 1990)

Diese Art der Mensurveränderung wurde zuerst angewendet in "Ensemble" 1987.

Fotos von den Verlängerungsstücken (siehe dort).

Es gibt 2 Sätze von Verlängerungsstücken. Enger mensuriert sind die 1987 in Freiburg eigens angefertigten Stücke in Neusilber (13- und 15-Ton-Verlängerung). Weiter mensuriert sind die in der Berliner Holzbläserwerkstatt abgeschnittenen Flöten. Von dort kommt auch die zusätzliche 14-Ton-Verlängerung, die für das Stück "Ohne Titel/3x3 Instrumente" (1993) angefertigt wurden.

Effektive Verlängerung der Flöte:

Das Vorwort von OHNE TITEL / 3 FLÖTEN behauptet folgende Masse:

13-Ton-Flöte: 3-4cm

14-Ton-Flöte: 7-8cm

15-Ton-Flöte: 10-11cm

Tatsächlich gemessen (2011):

13-Ton-Flöte: 4,3cm

14-Ton-Flöte: 7,8cm

15-Ton-Flöte: 9,7cm

wobei die gemessene Länge das minimum bedeutet: weiter ineinander kann nicht gesteckt werden, allerdings kann jeweils einige Millimeter auseinandergezogen werden.